

Zukunftskurs mit Tradition



Prof. Dr. Christian Vogel

Vizepräsident der Fachhochschule
Gießen-Friedberg

Mit dem Jahr 1901 verbinden wir die Anfänge der Ingenieurausbildung in Friedberg. Die Gründung der privaten Gewerbe-Akademie steht am Beginn einer Entwicklung, die über Stationen als städtisches Polytechnikum und staatliche Ingenieurschule 1971 zur neuartigen Fachhochschule führte. Seit 1971 ist Friedberg Hochschulstadt und seit 1998 Standort einer akademischen Einrichtung, deren Rang im internationalen Kontext durch die Anerkennung als University of Applied Sciences deutlich wird.

Die Entwicklung der Fachhochschule Gießen-Friedberg verlief nicht stetig in Richtung Wachstum. So war die FH in Friedberg in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre besonders stark betroffen von der Nachfragekrise in den Ingenieurwissenschaften. Die Studierendenzahlen sanken drastisch, der Hochschulstandort Friedberg wurde in Frage gestellt. Die FH-Leitung und Fachbereiche schlugen in dieser Situation einen konsequenten Innovationskurs ein, der positive Resultate brachte und das heutige moderne Profil prägt.

Im laufenden Wintersemester 2001/2002 verzeichnet Friedberg mit 629 Neuimmatrikulierten einen Rekordzustrom an Studienanfängern. Eine Vielzahl neuer Studienangebote trägt zu dieser Attraktivität bei. Die Medieninformatik und die Wirtschaftsinformatik z. B. sind zwei von elf Studiengängen, mit denen die Hochschule in Friedberg in den letzten Jahren ihr Studienspektrum erweitert hat. Das bundesweit einmalige Fernstudium Logistik gehört ebenso zu den Innovationen wie die junge Fachrichtung Mechatronik an der Schnittstelle von Maschinenbau und Elektronik. Die klassische Ingenieurwissenschaft Elektrotechnik hat ihre Studienprogramme reformiert und bietet nun verschiedene eigenständige Studiengänge an.

Internationale Partnerschaften ermöglichen den Studierenden, sich für grenzüberschreitende Karrieren zu qualifizieren. Eine Stiftungsprofessur vermittelt Know-how für die Existenz-

gründung. Forschungsfördermittel renommierter Institutionen und Unternehmen fließen in Friedberger Projekte. So trugen in jüngster Vergangenheit zwei Friedberger Vorhaben dazu bei, dass sich unsere Hochschule bei der bundesweiten Konkurrenz um Fördermittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung als zweiterfolgreichste FH Deutschlands positionieren konnte. In die TransMIT GmbH, die an der Vermarktung von Innovationen aus Wissenschaft und Technologie arbeitet, sind inzwischen fünf Zentren integriert, die von Friedberger Professoren geleitet werden und der regionalen Wirtschaft ihre Kooperation anbieten. Sie beschäftigen sich mit Biometrischen Identifikationssystemen, Blechverarbeitung, Faseroptik und industriellen Laseranwendungen, Facility Management und Marktforschung.

Die Fertigstellung und offizielle Einweihung der FH-Neubauten am 29. Oktober setzen in der aktuellen Phase der Innovationen und Erweiterungen das passende Signal: die Friedberger Hochschule expandiert auch räumlich. Hier stehen wir keinesfalls am Ende der Entwicklung. Stadt und Land haben gemeinsam ein gegenüber dem Campus gelegenes Firmengrundstück für die FH erworben. Und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat angekündigt, den räumlichen Ausbau in Friedberg künftig verstärkt zu fördern.

Die FH Gießen-Friedberg will den hier skizzierten erfolgreichen Weg – im Sinne ihres Leitbildes, das die Studierenden in den Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit stellt – an beiden Standorten fortsetzen. Das hundertjährige Jubiläum der Ingenieurausbildung in Friedberg verstehe ich auch als Chance, unsere Hochschule als Anbieter zukunftsorientierter Qualifikationen, als leistungsstarken Partner in Forschung, Entwicklung, Weiterbildung und damit als Wirtschaftsfaktor verstärkt ins öffentliche Bewusstsein der Stadt und Region zu rücken.

Prof. Dr. Christian Vogel

Vizepräsident der Fachhochschule Gießen-Friedberg